

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 9.

Dienstag den 20. Januar

1885.

Bekanntmachungen.

Wilbbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wilbbad sind spätestens bis 1. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die R. Badverwaltung in Wilbbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinverständlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

- den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
- dessen Prädikat, erlangene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse,
- eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
- eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Dedung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbhall u. s. w.

Da diese gemeinverständlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die Königl. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinverständliche Zeugnisse ausgearbeitet. Bis jetzt war dasselbe nur von der W. Rohlhammer'schen Druckerei aus Stuttgart zu beziehen. Es dürfte sich aber empfehlen, daß auch die Druckereien der Bezirksblätter sich um dessen allgemeinere Verbreitung annehmen.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar:
 - hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anam-

Revier Hohengehren.

Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Januar
Vormittags 10 Uhr
in der Traube in Weiler



aus dem Staatswald Ditters und Weblrain (Schulersrain) 42 Forderungen zu Pfahlholz geeignet, 1 Fichte V. Cl., 10. 7 Pfahlholz, 21 buchene Scheiter, 78 dto. Prügel und Anbruch, 80 forchene Scheiter, 81 dto. Anbruch, 370 buchene, 1400 gemischte Wellen, ungebunden auf Hausen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Schlag Weblrain oberhalb Weiler.

Mietverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Januar
Vormittags 11 Uhr
auf der Passa Schmühle



aus dem Staatswald Schuphäusle: 14 Buchen mit 17 Fm., 1 Ahorn mit 0,85 Fm., 1 Erle mit 1,38 Fm. Beugholz 10. 453 buchene Scheiter, 154 dto. Prügel, 431 Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Schlag.

Am Donnerstag den 22. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Rathause in Gerabalden 1 Rind im Wege der Zwangsversteigerung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gerichtsvollzieher Moser.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Hesselbronn 4000 Wellen buchene Reis auf Hausen.
Zusammenkunft im Schlag auf dem Langgehrensträßchen.

Söflinswirth.

500 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen bis Lichtmeß

die Gemeindepflege.

Alten-Übernahme-Urkunden
sind zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

zeit seiner Schwester verweigert wurde, sich selbst Urlaub nahm, wurde, gerade im Begriff, sich dem Hochzeitszug zur Kirche in Ebersbach anzuschließen, durch den Landjäger verhaftet und in die Garnison befördert.

Buchau, 8. Jan. In Uttenweiler wurde der 38 Jahre alte Wagner Zell beim Fütterschneiden von der Fütterschneidmaschine ergriffen und verlor dabei den rechten Arm, der ihm total abgestrichen und zerstückelt wurde.

Der Knecht des Müllers Köhler von Oberreggenbach (Gerabronn) verlor durch die Fütterschneidmaschine eine Hand. Immer die alte Unvorsichtigkeit.

Mannheim, 13. Jan. Am Sonntag abend gegen acht Uhr brachen 2 Hofhunde der städtischen Abfuhranstalt, welche an der Seidenheimer Landstraße liegt, in einen in der Nähe stehenden Pösch von 212 Sämmeln ein. Die erschreckten Wiederkäuer drückten die Hürden ein und flüchteten, wurden aber von den wütenden Bestien eingeholt und diese richteten nun ein fürchterliches Blutbad unter den Wehrlosen an. Ueber 100 der Verfolgten drängten sich auf einen Haufen zusammen und ersticken. Sie lagen gestern abend noch etwa 5 Fuß hoch auf einander und boten einen Grauen erregenden Anblick. Ungefähr 40 wurden an Ort und Stelle zerfleischt und zerrissen. Von den Ueberlebenden, welche größtenteils verunwetet entkommen waren, mußten gestern abend noch 27 Stück dem Metzger übergeben werden. Der Schafknecht, welcher die Heerde zu hüten hatte, war in der Unglücksnacht anstatt bei seinen Schafen in der Stadt.

Die konservative Partei im 12. bad. Wahlkreis hat folgende Petition an den Reichstag gerichtet: Derselbe wolle 1. Die Eingangszölle auf Getreide und Oelfrüchten so erhöhen, daß deren Anbau wieder lohnend wird, bezw. in Gemeinschaft mit hoher Reichsregierung einen Zoll von mindestens 3 M. per Doppelzentner auf ausländischen Weizen und Roggen beschließen, der dem inländischen Weizen und Roggen einen mittleren Preis von 20 M. per Doppelzentner ermöglicht. Der Mehzzoll wäre darnach von 3 M. auf 9 M. zu erhöhen. 2. Die Tabakssteuer zunächst so zu ordnen, daß dem Einheimischen Tabak durch einen Zoll von 125 Mark per Doppelzentner auf ausländischen Tabak ein Durchschnittspreis von 30 Mark per Zentner gesichert wird.

Frankfurt, 13. Jan. Heute Nacht wurde Polizeirat Rumpf, angeblich von einem Anarchisten, auf offener Straße erschossen. Die Fahndungsmannschaft ist seit dieser Zeit in voller Thätigkeit.

Vom Tegernsee wird gemeldet: Die Stiergefechte Spaniens scheinen sich auch in unserer Gegend einbürgern zu wollen: es wurde bereits der Anfang gemacht mit einem „Ruhsteden“, welches am Dreikönigstage eine kleine Stunde von Gmund im schönen Mangfallthale, stattgefunden hat. Ein Musikchor spielte schöne Stücke, eine große Menge Zuschauer war versammelt und zwei Kühe sollten raufen; aber dieselben hatten gegen einander keinen Groll und konnten trotz aller Anfeuerung ihrer Besitzer, welche für den Sieg 200 Mark gewettet hatten, nicht zum Kampfe gebracht werden, sondern näherten sich vertraulich und beleckten schließlich zum großen Gaubium ihrer Zuschauer sich die friedfertigen Häupter.

London, 12. Jan. Alle Zeitungen sprechen sich zustimmend zu den Erklärungen des Fürsten Bismarck in der Sitzung des Reichstags vom Samstag aus. Die „Times“ sagt, sie beilege sich, das richtige Gefühl und den guten Sinn der Erklärung hervorzuheben. Daß einzelne delikate Fragen zwischen England und Deutschland entstehen könnten, sei wohl möglich, doch liege kein Anlaß zu ernstlichen Mißverständnissen vor. England sei verpflichtet, die legitimen Rechte der übrigen Mächte zur kolonialen Ausdehnung zu achten. In Europa habe England Deutschland stets als große Sicherheit für den Weltfrieden angesehen. Ebenso liege auch in der Entfaltung der Kolonisations-Unternehmungen seitens Deutschlands kein Anlaß zu Beunruhigungen für England vor. — Der „Standard“ sagt, mit Deutschland deshalb streiten, weil es genommen, was England hätte vor ihm nehmen können, sei lächerlich und nichts einer großen Nation unwürdiger, als vage unpraktische Eifersüchteleien. — „Daily News“ schreibt, soweit sie sehe, habe die deutsche Kolonial-Politik überall der unverständigen Panik, welche sie zuerst in England erregte, den Boden entzogen.

Panama, 9. Jan. (Revolution). In den 4 innern Staaten ist eine Revolution ausgebrochen, von Panama sind Truppen nach Carica gesandt. Die Regierungstruppen wurden von den Aufständischen bei Junga geschlagen. Der Ausbruch eines allgemeinen Krieges wird befürchtet.

Kamerun. Unter Pulverdampf und Schladendonner ist an beiden Ufern des Flusses Kamerun das bedrohte Ansehen der deutschen Flagge gewahrt, die gefährdete Schutzherrschaft

wiederhergestellt worden. Daß es in diesem Bezirk zu kleinen Unannehmlichkeiten kommen würde, war bereits seit geraumer Zeit vorausgesehen. Schon in den ersten Tagen dieses Monats lief folgende Meldung durch die englischen Blätter: „In Kamerun herrschen sehr unregelmäßige Zustände. An jenem Ufer, auf welchem die Stadt Bell liegt, haben kurz vor der Ankunft des Postdampfers Kinsambo ernste Aufrührungen stattgefunden. Ein kaufmännischer Beamter eines der englischen Handelshäuser hatte einen Eingeborenen wegen Schulden verhaftet. Die dadurch gereizten Eingeborenen nahmen den Engländer gefangen. Auch eine Anzahl von in europäischen Diensten stehenden Kru-Neger, welche einen Europäer verteidigten, gerieten mit den Einheimischen aneinander: ein Kru-Neger wurde erschlagen. Die (englischen) Kaufleute in dem Bezirk sehnten sich nach der Herstellung einer bessern Regierung, da seit der deutschen Einverleibung das ganze Gebiet sich in einer unregelmäßigen und aufgeregten Lage befindet.“ Jetzt erfahren wir durch ein Telegramm der Kölner Zeitung näheres über die stürmischen Vorgänge, deren Schauplatz Kamerun am 20., 21. und 22. Dezember war. Die Bewohner der Ortschaften Hicory und Foss hatten den deutschfreundlichen König Bell verjagt, seine Stadt verbrannt und die Kaufleute bedroht. Da trafen am 18. Dezember die deutschen Kriegsschiffe Bismarck und Olga rechtzeitig ein, landeten am 20. Dezember 330 Mann und vier Kanonen, nahmen Hicory, stürmten die Orte Bell und Foss und trieben die aufständischen ins Innere zurück. Das verödete Foss wurde am 21. Dezember besetzt, Hicory am folgenden Tage vom Fluß aus beschossen. Unter schwierigen klimatischen und Bodenverhältnissen war die Haltung der deutschen Truppen vorzüglich. Ein Matrose von der Olga Namens Bugge fiel, vier Mann wurden schwer, vier leicht verwundet, unter letzteren befindet sich der Unter-Beutnant von Ernsthausen. Das Ansehen der Flagge und die Ruhe am Ort sind wiederhergestellt. Der Kaiser hat befohlen, daß dem Geschwader Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde. Woermanns Agent Plantanius, wahrscheinlich derselbe, den die englischen Nachrichten als gefangen erwähnten, wurde von den aufständischen ermordet. Vergebens hatte der Offizier der Olga, Kiedel, die heldenmütigsten Anstrengungen gemacht, ihn seinen Bebrängern zu entreißen. Mit sechzig Mann stürmte der Wachere einen hundert Fuß hohen Abhang und behauptete ihn 2 Stunden lang gegen das Feuer der Feinde.

Den Weingärtnern ein Neujahrsgruß. Daß die ganze Natur zusammenhelfen muß, ein gutes Weinjahr hervorzubringen, ist eine Erfahrung, die sich seit uralter Zeit in den verschiedensten, zum Sprichwort gewordenen Wetterregeln ausdrückt. Insbesondere ist es die Stellung der Wandelsterne unter einander und zu den festen Sternbildern, deren Einfluß auf die Beschaffenheit und Menge des Weins ebenso oft beobachtet wie als Vorzeichen genommen worden ist. Nun finde ich schon aus dem vorigen Jahrhundert eine Prophezeiung, die, wann sie eintreffen würde, unferem darniederliegenden Weinbau einen ungeahnten Aufschwung zu geben geeignet wäre. Dieselbe lautet: „Es ist männiglich bekannt, daß so in einem Jahre auf einen Monat zwei Vollmonde kommen, das Jahr eine große Menge Weines zu erwarten hat. Auch hat es sich schon vielmal bewährt, daß, wenn solches am Himmel geschieht, die Traubenrösche Mähe haben, die Menge zu tragen. Je früher im Jahre aber die zwei Vollmonde in einem Monat zusammenkommen, desto länger dauert ihr Einfluß und desto voller werden die Kübel; am allerbesten ist es daher, wenn schon der Januar diese seltene Himmelserscheinung bringt. Das gesegnetste Weinjahr im kommenden Jahrhundert wird beinentwegen das Jahr 1885 sein, unsere Kinder sollen sich freuen allewege. Denn in diesem Jahre regieret die Göttin der Fruchtbarkeit, und was in unserm ganzen saeculo nicht passirer ist, dort wird schon im ersten Monat, im Jänner, der Mond zweimal voll werden. Deswegen werden dort Fässer und Ständen überlaufen, und Jedermann soll sich mähnen, seine Fäßchen leer zu trinken, daß er den neuen aufheben kann; er wird auch sehr gut werden, darum daß die Population der zwei Vollmondgescheine das ganze Jahr hindurch wirkt.“ Möge wahr werden, was hier so anschaulich beschrieben ist. (Nnm. Außer dem Januar wird auch der März 1885 zweimaligen Vollmond haben). Tapfer Weinberge gekauft!

Rheinprovinz 4½ Ct. Obligationen I. u. II. Emis-sion. Die nächste Ziehung dieser Obligationen findet Ende Januar statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 1/2 % bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.
Viegechafts-Verkauf.

Aus der Kon-
kursmafse des Gott-
lob Diebel, Sä-
müllers dahier,
bringe ich zu Folge
Beschlusses der Gläubiger-Versammlung
vom 8. d. M. im hiesigen Ratszimmer
am Montag den 26. d. Mts.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
aus freier Hand im Wege öffentlichen
Aufstreichs zum Verkauf
Gebäude und Gärten:
Nro. 376.

4 ar 85 qm Del, Schleif- und Sä-
mühle mit Wohnhaus
und Zubehörden, Wasch-
und Backhaus, Bretter-
magazin und Scheuer,
7 ar 40 qm Hofraum und Holzlager-
platz.

12 ar 25 qm.
Brandverf.-Anschl. 21,280 M.
Parz. 154. — ar 34 qm Gemüsegar-
ten neben dem Haus.
Parz. 157. 16 ar 08 qm Gemüße,
Gras- und Baumgarten
und Wiese hinter dem Ma-
gazin und der Scheuer,
am Ende der Stadt an der Straße nach
Hauersbrunn gelegen.

Gemeinderät. Anschl. 18,200 M.
Parz. 246. — ar 39 qm ein drei-
stöckiges Wohnhaus in der
untern Stadt an der Mauer
mit gemöbltem Keller, ne-
ben Kupferschmied Herz
Brandverf.-Anschl. 2800 M.
Gemeinderät. Anschl. 3800 M.
Feldgüter:

Parz. 397 u. 398. 2 ar 26 qm Kraut-
land am Schlichter Weg,
neben Schmied Strähle,
Anschl. 200 M.
Parz. 243. 6 ar 97 qm Gras-, Baum-
und Gemüsegarten bei der
neuen Brücke neben Fabri-
kant Gabler,
Anschl. 600 M.

Parz. 799/1. 5 ar 66 qm Acker im
Ziegelfeld, links der Eisen-
bahn, neben Gottfried Hill,
Anschl. 400 M.
Parz. 3015. 18 ar 37 qm Acker und
Baumwiese im Volksgar-
ten, neben Witwe Greiner,
Anschl. 400 M.

Parz. 3215/1. 13 ar 40 qm in der
Eichenhalben, neben Ja-
kob Baun,
Anschl. 300 M.
Kaufsliebhaber, Auswärtige mit ge-
meinderät. Vermögenszeugnissen versehen,
lade ich zu diesem Verkauf ein.
Den 9. Januar 1885.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

Schorndorf.
**Stadt- und Amtsschaden, Bürger-
und Wohnsteuer, das pro Martini
1884 verfallene Städtles- und
Pachtgeld-Eintrag betreffend.**
Mittwoch den 21. Januar
wird obige Steuer und Pachtgeld auf dem
Rathaus eingezogen von
2, der Stadtpflege.

Asperglen.
Gerichtsbezirks Schorndorf.
**Abänderung eines ehelichen
Güterrechts-Verhältnisses.**

Nachdem die zwischen David Bäuerle's-
schen Eheleuten hier bestandene landrecht-
liche Ertragschafts-Gesellschaft heute auf-
gelöst und der Ehefrau die Befugnis zur
selbstständigen Verwaltung ihres gesammten
Sonderguts eingeräumt worden ist so wird
solches hiemit veröffentlicht.
Den 16. Januar 1885.
Namens der Inventurbehörde Asperglen.
Amtsnotar **Speidel.**

Schorndorf.
Die Schuldner an Pachtgeld, Schul-
geld, Kapitalzins und Kellerweinjurro-
gatzgeld werden hiemit mit dem Anfügen
an Zahlung erinnert, daß der Einzug in
der Wohnung des Unterzeichneten (bei
Frau Hospitalpfleger Knapp) stattfindet.
Den 19. Jan. 1885.

Hospitalpflege.
Nommel.

Schorndorf.
2000 Mark
hat sogleich auszuleihen

Hospitalpflege.
Nommel.

Am **Donnerstag den 22. d. Mts.**
Morgens 9 Uhr
wird auf dem Rathause in
Winterbach **1 Rind** (Käuble)
im Wege der Zwangsversteige-
rung verkauft. Kaufsliebhaber sind einge-
laden.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Unter schlechtbach.
Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Auswanderung des **Gottlieb
Herb**, Bauers hier, wird nächsten
Freitag den 23. Januar
von morgens 9 Uhr an
in dessen Behausung eine Auktion abge-
halten, wobei insbesondere vorkommt:

Früchte, Heu, Dehnd
und Stroh, eichene
Diele, die durch alle
Rubriken vorhandene
Baumannsfahrnis, 2
trächtige Kühe, 1 träch-
tiges Rind, 1 Stier, 1 Käupling und all-
gemeiner Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
A. A.
Schultheiß **Bauerle.**

D p p e l s b o h m.
Eine großtrachtige
Ralbel,

hat zu verkaufen
Friedr. Jentter zur Krone.

Eine schöne Kuh,

Gelbschek, ausgezeichnet im
Nuzen und gut im Zug
mit Zwillingsküßer, steht dem Verkauf
aus
Karl Danson,
Bäcker in Lorch.

Am nächsten Freitag Mit-
tags ist bei Herrn Restaura-
teur **Pfeiderer** in Schorndorf
(beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt **Baumeister.**

Abelberg.
Der Unterzeichnete hat
2 rittfähige schöne Sim-
menthaler
Farren
Kotschek, schöner Schlag, zu verkaufen.
Johannes Paide,
Farrenhalter.

Birkenweißbuch.
Einen schönen **Bernhar-
diner-Hund** hat um billigen
Preis zu verkaufen
2, **Wilh. Geiger.**

Bäckerlehrlinge-Gesuch
zu sofortigem Eintritt. Zu erfragen bei
A. Schwarz, Hirschwirt
in Oberurbach.

Baiered.
Ein ehrliches, solides
Dienstmädchen
im Alter von etwa 16 Jahren findet so-
gleich oder bis Lichtmess Stelle bei
Schullehrer **Vinçon.**

Mittelschlechtbach.
Bei Unterzeichnetem sind fortwährend
Latten & Rahmenschenkel
zu haben, von Stangen durchgeschnitten,
zu Einzäumungen geeignet.
2, **Müller Fischer.**

9 Tage.
N o r d d e u t s c h e r
S c h n e l l b a m p f e n
E m e n t
Mit den neuen Schnellbampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen

Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger
Stuttgart.

und dessen Agenten:
Carl Veil in Schorndorf.
Heinz. Schr. Bilfinger in Welzheim
P. Bilfinger in Lorch.
E. S. Brenninger in Rudersberg.
Friedr. Haacker in Gmünd.
Jman. Sessel in Waiblingen.

Ein anständiger Herr findet in einem
geordneten Hause ein heizbares möbliertes
Zimmer in einer schönen sommerigen Lage.
Zu erfragen bei
2, der Redaktion.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Grund-Kapital: Sechs Millionen Mark.
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt in Folge Ablebens des Feuerwerkers Hrn. August
Stubenvoll ist Herr **F. A. Zimmermann** zum Anter in Schorndorf bestellt worden,
was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Stuttgart, den 16. Januar 1885.
General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
D. W. Hofmann, Olga-Strasse Nro. 35.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobilien-Ver-
sicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien
gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, so-
wie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen
mit Vergnügen erbötig.
Schorndorf, im Januar 1885.
F. A. Zimmermann, zum Anter.
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Weitere Agenten im Oberamt Schorndorf sind:
E. Rapp in Deutelsbach und
Paul Scheffele, Bäckermeister in Hohengehren.

Göppingen.
Geld auszuleihen.
Kapitalien in größeren und kleine-
ren Posten werden teils sofort oder bis
Lichtmess ausgeliehen und wollen gericht-
liche Informativscheine eingesendet werden
an das
Commissionsgeschäft
von **W. Kötzle,**
Schloßstraße 2.

Tausende **Blasenranke** (auch
Bettnässen) in den schlimmsten
Fällen verdanken ihre Heilung
F. C. Bauer, Specialist,
Basel-Binningen (Schweiz)
Villa Margarethenthal
Sprechstunden: Dienstag, Donners-
tag, Sonntag, Mittags von 2 bis
4 Uhr.
Prospekte und begl. Zeugnisse
gratis.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 18. Januar. Die katholischen Einwohner von
Schorndorf und Umgebung wird es interessieren zu vernehmen, daß
die seit längerer Zeit auf Einrichtung eines katholischen Gottesdienstes
dahier gerichteten Bestrebungen in Bälde verwirklicht werden dürften.
Stuttgart, den 12. Januar. Die Versammlung der Ver-
trauensmänner des christlich konservativen Vereins in Württemberg
hat heute beschlossen, den Reichstag um Revision des Unterstüt-
zungswohnstättengesetzes in der Richtung zu bitten, daß von einer be-
stimmten Zeit an kein Deutscher mehr seinen Unterstützungswohnstätt
verliert, ehe er einen neuen nachweislich erworben hat. Zugleich
wurde beschlossen, die württembergische Staatsregierung um Unter-
stützung dieser Petition in dem Bundesrat zu bitten. Sämtliche
Amtsverfassungen, Landarmenkommissionen, Ortsarmenbehörden,
Gemeinderäte und Pfarrgemeinderäte, sowie alle Freunde der Ver-
besserung unseres Armenwesens sind eingeladen, dieser Petition
sich anzuschließen. Beitrittserklärungen wollen an das Mitglied des
Landesausschusses des konservativen Vereins in Württemberg,
Herrn Euard Elben in Stuttgart, gerichtet werden, von welchem
auch Exemplare der Petition zu beziehen sind. Zur weiteren För-
derung der Bestrebungen auf Verbesserung unseres öffentlichen
Armenwesens sollen auch in den nächsten Monaten in verschiede-
nen Landesteilen größere Versammlungen veranstaltet werden.
Folgendes ist der Wortlaut der Petition:

Seitherigen Heimatrechts verlustig, und, wenn er nicht nachweisbar
hat, gleiche Zeit an einem andern Orte ununterbrochen gewohnt
hat, heimatlos wird. Die Zahl dieser Heimatlosen, dieser Land-
armen, sowie der zeitraubenden unangenehmen Geschäfte, die sie
veranlassen, ist viel größer, als man gewöhnlich annimmt. Jeder,
der mit der öffentlichen Armenpflege zu thun hat, wird dies be-
stätigen. Die sittlichen Nachteile, welche aus dem Gefühl der
Heimatlosigkeit erwachsen, sind für die davon Betroffenen und für
ihre Angehörigen groß. Das Bewußtsein, daß sie überall als unwill-
kommene Gäste, welche man sobald als möglich und mit dem geringst-
möglichen Aufwande wieder loswerden will, als eine Last betrachtet
werden, muß sie mit Erbitterung gegen die bestehenden staatlichen
Einrichtungen erfüllen. Nicht minder groß ist aber die Versuchung
für diejenigen, welche in der Lage sind, den Erwerb eines neuen
Unterstützungswohnstätt gerade von Seiten eines Landarmen in
ihrer Gemeinde verhindern zu können, von dieser Lage durch
Verlagung weiterer Gewährung von Arbeit, durch Aufkündigung
des Dienstverhältnisses, durch Entziehung der Wohnung u. s. w.,
in sittlich nicht zu rechtfertigender Weise Gebrauch zu machen.
Gleich verwerflich ist das vielfach vorkommende Bestreben, Ge-
meindeangehörigen, deren man los sein will, das Fernbleiben aus
der Heimath durch Unterstützung unter der Hand so lange zu er-
möglichen, bis sie nach Ablauf von 2 Jahren landarm geworden
und jeder Unterstützungsanspruch an die alte Heimat gesetzlich
weggefallen ist. Daß die Zahl solcher Fälle groß ist, werden
sie offen sein wollen, bestätigen.

Hoher Reichstag! In einer Zeit, in welcher nicht nur die
Deutschen im Auslande sich mit Hochgefühl als Deutsche bekennen
und des Schutzes des Vaterlandes sicher sein können, sondern auch,
Dank der großartigen Kolonialpolitik des Reichskanzlers, sich die
Aussicht eröffnet, daß im Laufe der Jahre eine immer größere
Zahl Deutscher auch im fernem Auslande dem Vaterlande als
Deutsche erhalten bleiben kann, erlauben sich die Unterzeichneten,
die Aufmerksamkeit eines hohen Reichstags auf eine stets zahlreicher
werdende Klasse von Deutschen zu richten, welche in Deutschland
wohnen, aber durch die Gesetzgebung heimatlos werden, auf die
Landarmen. Diese Klasse war wenigstens in Süddeutschland vor
1870 nicht mehr vorhanden und es konnte auch der nach viel-
jähriger Abwesenheit zurückkehrende Deutsche sich sagen, die alte
Heimat sei ihm gewahrt geblieben. Durch das Gesetz über den
Unterstützungswohnstätt hat sich dieses Verhältnis geändert. Eine
Abwesenheit von zwei Jahren genügt, daß ein Deutscher seines

Alleerdings war auch die frühere Ordnung nicht frei von
großen Uebelständen. Als einen solchen bezeichnen wir in erster
Linie die Möglichkeit, daß die alte Heimatgemeinde häufig in die
Lage kam, Heimatberechtigte, welche eine lange Reihe von Jahren
außerhalb jeder Beziehung mit der Heimat standen und ihre Ar-
beitskraft anderswo aufgebraucht hatten, wieder aufnehmen und
in ihrem Alter unterstützen zu müssen. Diese Pflicht war nament-
lich für kleinere und ländliche Gemeinden eine große nicht zu recht-
fertigende Last und auch wir halten die Beseitigung dieses Miß-
standes als einen unter allen Umständen aufrecht zu erhaltenden
Fortschritt unserer Gesetzgebung. Der Rückkehr desselben kann
aber wohl durch die Bestimmung vorgebeugt werden, daß einer
Gemeinde, welcher einer ihrer Angehörigen als unterstützungsbedürftig
zur Last fällt, weil er bei mehrjähriger Abwesenheit kein neues

Deutelsbach.
**Vieh- & Pferdedecken
Bügelteppiche**

in großer Auswahl zu den billigsten Prei-
sen.
Niederlage bei **Wilhelm Gaupp.**

Ebersbach.
Eine Partie
Futterschneidmaschinen
steht dem Verkauf aus. Pünktliche und
solide Arbeit unter Garantie wird zuge-
sichert.
Fried. Krapp am Bahnhof.

Bei Husten das Beste!
Spezialbonbons
von **F. Graef** in **Widach,**
Packt zu 20 Pf. stets frisch
bei **St. C. Reil**
in Schorndorf.

Bürgerrechts-Urkunden,
sowie
**Zeugnisse zur Erlangung
eines oberamtl. Heimatscheins**
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
 Inventionspreis:
 die dreispaltige Zeile ober
 deren Raum 10 S.

Nr. 10.

Donnerstag den 22. Januar

1885.

Heimatrecht erworben hat, unter dieser Voraussetzung ein Erbschaftsanspruch an einen größeren Verband, sei es an die Provinz oder an den ganzen Staat, eingeräumt wird.

Noch schätzenswerter für die ganze Bevölkerung, in erster Linie für die arbeitende Klasse, ist der Gewinn aus der allgemeinen Freizügigkeit, welche durch die neue Gesetzgebung begründet worden ist. Wenn wir die Beseitigung der Mißstände des Gesetzes über den Unterstüßungswohnsitz anstreben, so vermehren wir uns ausdrücklich gegen die Annahme, als wären unsere Bestrebungen gegen die Freizügigkeit gerichtet.

Das Hauptübel, welches das genannte Gesetz hervorgerufen hat, sind, wie wir wiederholen, die zahlreichen Heimatlosen, die Landarmen. Will man hier gründlich Abhilfe schaffen, so kann es nur geschehen durch die Annahme des Grundgesetzes, daß kein Deutscher seinen Unterstüßungswohnsitz, oder wenn es uns gestattet ist, eine für uns Süddeutsche bedeutsame Bezeichnung zu gebrauchen, daß künftig kein Deutscher sein Heimatrecht verliert, ehe er ein neues nachweislich erworben hat. Ist einmal dieser Grundsatz gesetzlich festgestellt, so wird über seine Durchführung im Einzelnen, insbesondere über die Frage der für den Verlust und Erwerb eines Heimatrechts erforderlichen Zeit, über die Regelung der Mitwirkung der alten und neuen Heimatgemeinde bei dem Uebergange, über die Frage der Berechtigung des Einzelnen, die Anerkennung eines neuen Heimatrechts zu verlangen, u. s. w., sowie über die erforderlichen Einführungsbestimmungen, un schwer eine allseitig befriedigende Lösung sich erzielen lassen.

Während die bisher geschiederten nachteiligen Folgen der neuen Gesetzgebung vorherrschend in Süddeutschland empfunden und beklagt werden, wird ein Uebelstand von allen, welche mit der Armenpflege zu thun haben, seien es öffentliche Behörden, Kreis-, Bezirks- und Gemeinde-Vertretungen, oder freiwillige Vereine und Privatpersonen, als solcher anerkannt und bezeichnet: der Mangel einseitlicher Legitimationspapiere für alle Personen, welche außerhalb ihres Wohnsitzes öffentliche Unterstützung beanspruchen. Die großen Fortschritte, welche die öffentliche Armenpflege namentlich auch in den größeren Städten in den letzten Jahren gemacht hat, gründen sich vor allem auf das System der Einzelfürsorge. Die Hauptaufgabe der Armenpfleger ist, die Verhältnisse der um öffentliche Unterstützung Bittenden bis ins Einzelne zu untersuchen, und auf Grund dieser Untersuchung wird die Unterstützung nach genauer Abwägung des Alters, der Gesundheit und der Familienverhältnisse, der Arbeitskraft und Arbeitslust, des Vermögendes etc., festgesetzt. Die einheimischen Armen finden sich durch diese Erhebung nicht gekränkt, sondern betrachten sie als unerlässliche Voraussetzung für jede Unterstützung. Wenn unsere Soldaten zwölf Jahre nach Entlassung aus dem Dienste noch unter strenger Kontrolle stehen, und dies selbstverständlich finden, wenn bei einer Reihe von Gewerben, so bei Wäbern, Buchdruckern, vor Verwilligung jeglicher Unterstützung eine sehr genaue, strenge, nach allen Richtungen sich erstreckende Untersuchung anstandslos durchgeführt ist, so liegt kein Grund vor, warum die herumziehenden Unterstüßungsbedürftigen überhaupt anders behandelt werden sollen. Dem Einwande, daß die solchen herumziehenden von einer einzelnen Behörde gewährte Unterstützung in der Regel weit kleiner ist, als der Ortsangehörige in einem Posten erhält, steht die Thatsache gegenüber, daß die Unterstützung oft von einem und demselben Herumziehenden wiederholt beansprucht wird, und daß der Gesamtaufwand, welcher auf solche Personen von den Armenbehörden im ganzen gemacht wird, sehr groß ist. In Württemberg z. B. läuft der Aufwand auf die Verpflegungskationen allein in die Hunderttausende, welche Summe von der ansässigen Bevölkerung durch Steuern und Umlagen aufgebracht werden muß. Wir verkennen keineswegs den großen Nutzen der Naturalverpflegung und der mit ihnen zusammenwirkenden Arbeiterkolonien. Aber mit noch größerem Erfolge könnte, nicht bloß für die materielle Verpflegung, sondern vor allem für die sittliche Erziehung der herumziehenden Armen durch diese wohlthätigen Unternehmungen in Verbindung mit der übrigen Armenpflege gesorgt werden, wenn die Zuwendung der Unterstützung nach einem festen System befolgt werden könnte, je nachdem die Ursache der Unterstüßungsbedürftigkeit vorübergehende Arbeitslosigkeit und Krankheit, oder Arbeitscheu und Lust am gewerbsmäßigen Herumziehen und Betteln ist. Die besseren Armen würden entschieden besser und menschwürdiger behandelt werden, während bei den gewerbsmäßigen Bettlern und Arbeitscheuen die Möglichkeit eröffnet ist, die notwendige Strenge des Gesetzes anzurufen. Die Versuche, welche freiwillige Vereine, auch einzelne Arbeiterkolonien gemacht haben, Legitimationspapiere für sich einzuführen, sind regelmäßig gescheitert. Nach wie vor besteht auch noch der sittliche Nachteil, daß die herumziehenden nur zu häufig

im Besitze von mehreren, 6, 8-12, verschiedenen Legitimationspapieren sich befinden und davon nach Belieben Gebrauch machen. Hier ist Abhilfe nicht minder geboten.

Die unerlässliche Voraussetzung einer Besserung dieser Zustände bildet das Wegfallen der Heimatlosen. Erst hiedurch wird es jedem Hilfsbedürftigen auch in der Ferne möglich, den Ausweis über seine persönlichen Verhältnisse bei sich zu führen, oder erforderlichen Falls rasch aus seiner Heimatgemeinde zu beziehen. Damit wird aber auch die einheitliche Regelung der Frage der Legitimationspapiere möglich sein.

Nach dem Ausgeführten erlauben sich die ehrerbietig Unterzeichneten an einen hohen Reichstag folgende Bitte zu stellen:

Ein hoher Reichstag wolle die Abänderung des Unterstüßungswohnsitzgesetzes bei der Reichsregierung in der Richtung beantragen, daß von einer bestimmten Zeit an kein Deutscher mehr seinen Unterstüßungswohnsitz verliert, ehe er einen neuen nachweislich erworben hat.

Die Versammlung der Vertrauensmänner des christlich-konservativen Vereins in Württemberg.

Von der Reutlinger Alb, 15. Januar. Wenig erbaut sind unsre Aebler davon, daß ihre Getreibe-Ernten durchaus nicht veräußlich sind. Der Bauer sieht sich dadurch genötigt, so viele Grundstücke als nur möglich zum Futterbau zu verwenden, da die Viehzucht weit erprießlicher ist, als der Getreidebau. Die Eingabe unseres landwirtschaftlichen Gauverbandes an die Reichsregierung um Einführung von höheren Getreidezöllen findet allenthalben freundliche Zustimmung und massenhafte Unterschriften.

Das unglückliche Spanien leidet noch immer unter den entsetzlichen Beherungen der noch fortgesetzt stattgefundenen Erdbeben. Der Teilnahme und der werththätigen Hilfe des ganzen (?) gesitteten Europas darf das arme Land versichert sein wie sich dies schon überall kundgegeben hat.

Herr Dr. C. Müß, Groß. Medicinalrat in Grabow in Meckl. äußert sich über die Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Kraut-Honigs wie folgt:

„Den rheinischen Trauben-Kraut-Honig aus der Fabrik von W. H. Zidenheimer in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit empfohlen und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-Kraut-Honig während einer Keuchhusten-Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets circa 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des Trauben-Kraut-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen Trauben-Kraut-Honig als ein ganz vorzügliches Mittel bei Husten-, Brust- und Halsleiden empfehlen.“

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß dieses seit einer Reihe von Jahren eingeführte und vorzügliche Hausmittel an hiesigem Platze käuflich, bei Herrn **G. F. Schmid jr.** neue Straße.

Flechten und Hautkrankheiten

nehmen immer mehr an Verbreitung zu; es wird sogar angenommen 25% der Gesamtbevölkerung seien diesem Uebel unterworfen. Mit Recht verdienen daher Dr. Wilbenmanns Flechtenheilmittel jedem derart Leidenden aufs wärmste empfohlen zu werden. Nach dieser Methode wird ein guter Erfolg auch bei den ältesten und hartnäckigsten Flechtenkrankheiten garantiert. Alleiniger Fabrikant **J. C. Neff in Einsiedeln (Schweiz).** Preis 3 Mark = 3 Fr. 75.

Mürnberg, den 17. Januar 1885.

Hoppenbericht

von **Andr. Geng, Hopfen-Commissions-Geschäft.**

Anfangs der Woche begann das Geschäft mit einer ziemlich lebhaftigkeit. Es wurden Montag ca. 600, und Dienstag über 600 Ballen gehandelt, jedoch, trotz des Quantums ohne Preisaußschlag. Seit Mittwoch ist es wieder ruhiger und beziffert der tägliche Umsatz ca. 200 Ballen, sohin Gesamtumsatz dieser Woche 2000 Ballen. Prima sind sehr gefragt, doch wenig vorhanden; während mittel zu unveränderten Preisen gehandelt und ziemlich auf Lager sind. Lagerbestand bei den verschiedenen Commissionsräten ca. 10,000 Ballen. Preise wie folgt notiert; Stimmung ruhig fest.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von **C. W. Mayer** in Schorndorf.

Revier Gmünd. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Januar, Nachmittags 1/2 1 Uhr wird im Gasthaus z. St. Josef in Gmünd



aus dem Staatswald Schuppenwald und Zannwald: Langholz: 57 Fm. I. Cl., 134 II. Cl., 105 III. Cl., 53 IV. Cl.; Sägholz: 49 Fm. I. Cl., 62 II. Cl., 7 III. Cl.; 4 Eichen mit 5 Fm.; 16 Linden mit 9 Fm.; 1 Ahorn mit 0,38 Fm. verkauft.

Schorndorf. Bretter-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Sägmüllers Diebel hier werden am Samstag den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr bei dem Diebel'schen Anwesen ca. 80 meist eigene Bretter und Abfall öffentlich versteigert.

Den 21. Januar 1885. Konkursverwalter **Gerichtsnotar Gaupp.**

Schorndorf.

Die Schuldner an Pachtgeld, Schulgeld, Kapitalzins und Kellernweinsurrogatgeld werden hiemit mit dem Anfügen an Zahlung erinnert, daß der Einzug in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Frau Hospitalpfleger Knapp) stattfindet. Den 19. Jan. 1885.

Hospitalpflege. **Nommel.**

Schorndorf. 2000 Mark

hat sogleich auszuleihen bei Hospitalpflege. **Nommel.**

Haubersbronn. Unterkunft-Gesuch

für einen achtundfünfzig Jahre alten geistig schwachen, zur Arbeit hauptsächlich Landbau jedoch tauglichen ledigen Mann, entsprechendfalls gegen Entschädigung. Offerte nimmt entgegen **Schultheiß Kolb.**

Der auf Donnerstag bestellte Verkauf eines Kindes in Winterbach unterbleibt. **Gerichtsvollzieher Moser.**

Bekanntmachungen.

Höflinswirth. **500 Mark** hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen bis Lichtmess **die Gemeindepflege.**

DG. Waldhorn.

Veteranen-Verein **General-Versammlung** nächsten Sonntag mittags 2 Uhr im Gasthaus z. Anker. Pünktliches Erscheinen erwartet **Der Ausschuss.**

Heute Abend Hasenossen

bei gutem alten und neuen Wein, sowie feines **Pilsner Bier** im Anstich, aus der Brauerei von Weimann, wozu freundlich einladet **Zimmermann z. Anker.**

Blüderhausen. Nächsten Freitag und über den Sonntag

Metzelsuppe



bei gutem Wein und Aalener Doppelbier bei **J. Rodenhäuser, Bahnhof-Restaurateur.**

Filzstiefel mit Holzsohlen

sind noch vorrätig bei **Kies, Schuhmacher.** Einen noch ganz guten eisernen **Pochherd** mit 3 Löchern und Wasserhahn, hat im Auftrag billig zu verkaufen **Schreiber Storz.**

Ein anständiger Herr findet in einem geordneten Hause ein heizbares möblirtes Zimmer in einer schönen sommerigen Lage. Zu erfragen bei **der Redaktion.**

Steinenberg. Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unser lieber, treu-besorgter unvergesslicher Gatte u. Vater **G. Greiner, Müller,** Dienstag Vormittag 8 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr statt. Wir bitten, dieses statt mündlichem Ansagen entgegen zu nehmen. Die trauernde Gattin mit ihren 3 Töchtern.

Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß **Dorothea Wolff** Dienstag mittag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr statt und bitte ich dieses statt besonderen Ansagens entgegen zu nehmen. Im Namen der Hinterbliebenen **Gottlieb Kraft.**

Stuttgart. 5' **Jacob Fröhlich,** 47 Oberhardsstraße 47, empfiehlt sein **Fabriklager in Strickgarnen** in vorzüglicher Qualität zu **Fabrikpreisen.**

Abelberg. Der Unterzeichnete hat 2 rittfähige schöne **Emmenthaler Farren** (Kotsched, schöner Schlag, zu verkaufen. **Johannes Häble, Farrenhalter.**

Ungefähr 100 Rbm. **Gartenboden** (Schlammfaub) giebt ab **Gottlob Schwarz, Bauer, jr.**